Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/1970-01	Termin 25.04.2012	Sozialausschuss
Bericht / Mitteilung			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
25.04.2012	Sozialausschuss	K		

Berichtsgegenstand

Vorstellung des Projektes "MEO für Alleinerziehende"

Begründung

Gliederung der Berichtsvorlage zur Vorstellung des Projektes „MEO für Alleinerziehende“

1. Die Familienform „alleinerziehend“
2. Ein-Eltern-Familien in der MEO-Region
3. Projektvorstellung „MEO für Alleinerziehende“
4. Handlungsschritte im Projekt „MEO für Alleinerziehende“
5. Aktuelle Entwicklungen für den Bereich Oberhausen
6. Fazit

1. Die Familienform „alleinerziehend“

Die Lebensform Familie unterliegt zunehmenden Prozessen der Pluralisierung. Zu der vertrauten Form der Zwei-Eltern-Familie stoßen neue Entwürfe des Zusammenlebens mit Kindern. Während das klassische Verständnis davon ausgeht, dass Familie über eine an Ehe gebundene Partnerschaft zu definieren ist, entwickeln sich immer häufiger Familienbilder, die das Zusammenleben mit Kindern als Orientierungspunkt haben. Das moderne Verständnis von Familie ist so beispielsweise unabhängig davon, ob die Eltern der Kinder verheiratet sind, zusammenwohnen oder unterschiedlichen Geschlechts sind.

Seit den 1970er Jahren ist ein stetiger Anstieg in der Familienform der Alleinerziehenden bzw. Ein-Eltern-Familien zu beobachten. Sie findet sich in allen sozialen Schichten und ist keineswegs als abweichende Lebensform zu verstehen.

Gleichstellungsbeauftragte Bereich 0-4 Britta Costecki 29.03.2012	Dezernent Reinhard Frind 29.03.2012	Kämmerer Datum	Oberbürgermeister Klaus Wehling 29.03.2012

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]

Alleinerziehende sind im Vergleich mit anderen Familienformen spezifischen Lebenslagen ausgesetzt. Zwar unterscheidet sich der Lebensalltag hinsichtlich der Aufgaben, Abläufe und Funktionen des Zusammenlebens nicht von dem der traditionellen Zwei-Eltern-Familie, jedoch übernimmt im Alleinerziehendenhaushalt im Wesentlichen eine erwachsene Person alle anfallenden Pflichten: Sie ist verantwortlich für die Versorgung und Erziehung der Kinder, die finanzielle Situation der Familie, sie führt den Haushalt, sie pflegt soziale Kontakte und ermöglicht der Familie eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wie gut die Gestaltung des Familienlebens gelingt, hängt vor allem von zwei Faktoren ab: der sozioökonomischen Situation der Familie und der sozialen Unterstützung, die sie erfährt. Die sozioökonomische Situation ist abhängig von der Einkommenssituation der Familie. Da ein zweites partnerschaftliches Einkommen wegfällt, ergibt sich diese aus den Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit, die wiederum stark von der Situation der Kinderbetreuung abhängig ist. Die sozioökonomische Lage wirkt sich stark auf andere Lebensbereiche wie z.B. die Gesundheit, die Wohnsituation, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aus.
Soziale Unterstützung kann über zwei Zugänge erfolgen: institutionelle oder informelle Netzwerke. Informell spielen besonders die Eltern von Alleinerziehenden eine Rolle (Betreuung der Kinder, Unterstützung im Haushalt, finanzielle Hilfen). Schwierig wird es, wenn die Eltern weit weg wohnen oder die Beziehung zu ihnen selbst konfliktbelastet ist. Freundschaften werden nach einer Trennung / Scheidung häufig abgebrochen oder sind an einem neuen Wohnort nicht vorhanden. Der Aufbau neuer Netzwerke erfordert Zeit und Orte der Begegnung.

2. Ein-Eltern-Familien in der MEO-Region

In der MEO-Region (Mülheim an der Ruhr, Essen, Oberhausen) leben knapp 34.000 Kinder in der Familienform der Ein-Eltern-Familie. Über 23.000 Mütter und Väter sind alleinerziehend. Meist (in über 90% der Fälle) wird die Ein-Eltern-Familie von den Müttern betreut.

In der Region sind etwa 6.000 Alleinerziehende arbeitslos gemeldet, davon steht ein großer Anteil (95%) im SGB II-Bezug. Jede(r) dritte Alleinerziehende ist langzeitarbeitslos. Der Anteil der Alleinerziehenden sowie die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften wachsen. Der Anteil arbeitsloser Alleinerziehender im SGB II-Bezug, die über einen qualifizierten Berufsabschluss verfügen liegt in der Region bei etwa 30%.
Leistungsbezug geht häufig einher mit fehlenden Schul- und Berufsabschlüssen, nicht ausreichender Berufspraxis, einer niedrigen Aktivierungs- und Qualifizierungsbereitschaft sowie einer oftmals gering ausgeprägten Flexibilität und Mobilität. Die Leistungsträger können einen Teil der genannten Risikofaktoren abfedern und Chancen erhöhen. Darauf aufbauend müssen jedoch Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung, der passgenauen Kinderbetreuung und der Flexibilisierung des Zeitmanagements dargestellt und eröffnet werden.

3. Projektvorstellung „MEO für Alleinerziehende“

Mit dem Projekt „MEO für Alleinerziehende“ sollen in der MEO-Region Unterstützungsstrukturen entwickelt werden, die passgenau und individuell die Integration von Alleinerziehenden in eine den Lebensunterhalt sichernde Beschäftigung oder eine Berufsausbildung begleiten und fördern. Dabei sollen Alleinerziehende aus den Rechtskreisen des SGB II und des SGB III sowie z.B. jüngere Alleinerziehende ohne Berufsausbildung und Alleinerziehende in geringfügiger Beschäftigung mit dem Ziel der eigenständigen finanziellen Absicherung ihres Lebensunterhalts durch Erwerbsarbeit in den Blick genommen werden.

„MEO für Alleinerziehende“ ist Teil des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und wird zu 80% aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union kofinanziert. Weitere 20% werden durch Personalkostenanteile der Kooperationspartnerinnen und –partner in den MEO-Städten refinanziert. Das Projekt wird von Mai 2011 bis April 2013 gefördert, um tragfähige und langfristig wirksame Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende aufzubauen.

Träger des Projektes ist der NRW Regionalagentur MEO e.V., der sich seit vielen Jahren mit der Begleitung und Umsetzung von arbeitsmarktpolitischen Programmen und Initiativen in der Region beschäftigt. Gemeinsam mit den Mitgliedern des seit 2005 bestehenden MEO-Facharbeitskreises „Frauenerwerbstätigkeit“ (FAK) wurde der Antrag entwickelt. Der FAK fungiert als fachlicher Beirat für das Projekt. Ziel des FAK ist es, die Chancen von Mädchen und Frauen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in der MEO-Region positiv zu beeinflussen.

Kooperationspartnerinnen und –partner, die sich durch Beratungs-, Koordinations- und Netzwerkunterstützung im Projekt einbringen sind die drei MEO-Städte mit ihren jeweiligen Gleichstellungsstellen, die örtlichen Agenturen für Arbeit, die Jobcenter Essen und Oberhausen sowie die Sozialagentur Mülheim, lokale Bildungsträger wie Trivium in Oberhausen und der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Ortsverband Essen.

Eine zentrale Projektleitung übernimmt die Koordination der Handlungsschritte (s. 4. Handlungsschritte im Projekt „MEO für Alleinerziehende), die Präsentation von Projektergebnissen in lokalen und regionalen Gremien sowie die Organisation und Dokumentation des Projektverlaufs. In jeder der drei Städte ist dezentral eine Projektmitarbeiterin eingesetzt, um die jeweiligen lokalen Rahmenbedingungen und Kooperationsbezüge einzubeziehen. Für Oberhausen ist seit Juni 2011 Hanna Kuroczik bei der Gleichstellungsbeauftragten im Büro für Chancengleichheit eingesetzt. Die Gleichstellungsstellen der Städte stellen die Arbeitsplätze für die drei lokalen Projektmitarbeiterinnen zur Verfügung, so dass diese in die Regelstrukturen eingebunden werden können.
Durch die Beteiligung der Leistungsträger aus SGB II und SGB III am Projekt werden Voraussetzungen geschaffen, um gemeinsam tragfähige Strukturen für Alleinerziehende zu entwickeln, die auch über die Projektlaufzeit hinaus Anwendung finden sollen.

4. Handlungsschritte im Projekt „MEO für Alleinerziehende“

Ziel der Arbeit im Projekt „MEO für Alleinerziehende“ ist, Alleinerziehenden einen selbstbestimmten und auf unterhaltssichernder Erwerbsarbeit basierenden Lebensentwurf zu ermöglichen. Dazu werden Institutionen aus allen für Alleinerziehende wichtigen Lebensbereichen und Unternehmen am Auf- und Ausbau von verlässlichen Kooperations-strukturen in den Städten Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen beteiligt. Die Netzwerkarbeit des Projektes trägt dazu bei, den Anteil Alleinerziehender, die SGB II beziehen bzw. AufstockerInnen sind, mittel- und langfristig zu reduzieren. Das Projekt stellt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit Ergebnisse aus der Projektarbeit vor und sensibilisiert Unternehmen durch gute Praxisbeispiele weiter für das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Durch eine Angebotsdatenbank im Internet werden bestehende Dienstleistungsangebote für Alleinerziehende gesammelt und so Transparenz über die Möglichkeiten der Unterstützung hergestellt. Doppelungen sollen so vermieden und Angebote passgenau auf die individuellen Bedürfnisse von Alleinerziehenden zugeschnitten werden, sodass sie ihnen einen verlässlichen Rahmen und Planungssicherheit bieten.

Anhand einer Auswertung von statistischen Informationen sowie Interviews mit Alleinerziehenden und relevanten Institutionen wird ein Grundlagenpapier zur Lebenssituation von Alleinerziehenden in der MEO-Region erstellt. Zudem wird die Situation der Kinderbetreuung in Mülheim, Essen und Oberhausen analysiert und transparent dargestellt. Es werden mit den zuständigen Partnerinnen und Partnern Handlungsschritte diskutiert, um das Angebot für die Zielgruppe noch passgenauer zu gestalten.

5. Aktuelle Entwicklungen für den Bereich Oberhausen

In Oberhausen ist jeder vierte Haushalt mit Kindern (absolut etwa 5.140 Haushalte) alleinerziehend. Wenn man sich die Zahlen der Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden ansieht, stellt man fest, dass 70% von ihnen berufstätig sind (vorwiegend im Einzelhandel, im Pflegebereich, in der Verwaltung / in Bürotätigkeiten). Trotzdem ist jede(r) zweite von ihnen auf finanzielle Unterstützung durch Transferleistungen angewiesen. Aufgrund ihrer zeitlichen Einschränkung und z. T. aus mangelnden Qualifikationen arbeiten sie häufig in Minijobs oder in Berufsfeldern, in denen ihr Verdienst zu gering ist, um die Versorgung der Familie alleine sicherzustellen. Das sind auch Gründe dafür, warum 64% der Alleinerziehenden zwei Jahre oder länger im SGB II-Bezug verbleiben.

In Gesprächen mit Institutionen, die mit Alleinerziehenden arbeiten, wurde deutlich, dass es viele Angebote zur Unterstützung bereits gibt. Es fehlt jedoch an einem transparenten Überblick und der Einbindung der einzelnen Bausteine in ein Gesamtkonzept.

Im Rahmen der Projektumsetzung werden aktuell folgende Bausteine mit lokalem Schwerpunkt bearbeitet. Weitere Aktivitäten sind in Planung.

<u>Runde Tische „Alleinerziehende“</u>

Von vielen Akteurinnen und Akteuren wurde in Gesprächen zur Angebotssituation in Oberhausen der Bedarf geäußert, sich regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und bestehende Angebote auszutauschen. Nach Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort wurden zwei lokale Runde Tische ins Leben gerufen, die für die jeweilige Zielgruppe Möglichkeiten der Integration in den Arbeitsmarkt diskutieren:

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Zielgruppe der jungen Alleinerziehenden bzw. Schwangeren und hat einen präventiven Schwerpunkt. Es wird diskutiert, wie vermieden werden kann, dass die Personen in den SGB II-Bezug geraten. Es wird hinterfragt, wie sie unterstützt werden können, die Schule bzw. die Ausbildung abzuschließen. Welche Angebote können sie auf dem Weg in die Erwerbstätigkeit und bei der Gestaltung ihres Familienalltags entlasten und unterstützen?

Eine zweite Gruppe befasst sich mit der Zielgruppe der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug, die über eine Berufsausbildung verfügen. Dies bezieht sich auf etwa 30% der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug, was Hinweis auf ein relativ hohes Integrationspotential gibt. Es zeigt sich jedoch, dass die Personen gleichzeitig häufig mit psychosozialen Hemmnissen behaftet sind, die bearbeitet werden müssen, um einen Zugang in die Berufstätigkeit zu ermöglichen.
Wie können unter Berücksichtigung dieser Faktoren Wege gefunden werden, um Alleinerziehende dieser Zielgruppe zu unterstützen?

Aktionsplan Pflegeberufe

Das Projekt „MEO für Alleinerziehende“ ist Kooperationspartner im „Aktionsplan Pflegeberufe für Oberhausen“, der dem drohenden Fachkräftemangel im Pflegebereich entgegenwirken soll. Unterschiedliche Arbeitsgruppen arbeiten die Bausteine – Öffentlichkeitsarbeit, Wert-schätzung, Beruf & Ausbildung, Neue Potentiale gewinnen – weiter aus und entwickeln Maßnahmen zu deren Umsetzung. „MEO für Alleinerziehende“ ist in der Arbeitsgruppe „Neue Potentiale gewinnen“ vertreten. Im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit stehen hier Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund, denen (verbesserte) Zugänge zu dem Arbeitsfeld (z.B. durch Teilzeitberufsausbildung, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder der Beschäftigten) ermöglicht werden sollen.

Betriebsnahe Kinderbetreuung

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus den Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, dem Kinderpädagogischen Dienst, der Gleichstellungsbeauftragten und dem Büro für Chancengleichheit der Stadt, dem NRW Regionalagentur MEO e.V. und „MEO für Alleinerziehende“ arbeitet an einem Konzept zum weiteren Ausbau der betriebsnahen Kinderbetreuung in Oberhausen. Unternehmen sollen noch gezielter über die Möglichkeiten und Voraussetzungen informiert und bei der Entwicklung individueller Maßnahmen unterstützt werden.

6. Fazit

Alleinerziehende erfüllen wie andere Familien auch eine wesentliche Funktion für die Entwicklung und soziale Integration ihrer Kinder. Die Erfüllung des Anspruchs, den Aufgaben eines familiären Zusammenlebens gerecht zu werden und sie zu bewältigen, hängt stark von personalen und sozialen Ressourcen ab über die Eltern verfügen bzw. die sie situativ aktivieren können.

Die Anhäufung der Anforderungen und Belastungen, die eine Person trägt, erhöhen bei Alleinerziehenden das Risiko einer Überlastung bzw. Überforderung. Hinter der Familienform Alleinerziehend verbergen sich jedoch eine Vielzahl gelebter, höchst unterschiedlicher Biographien und Entwicklungsverläufe. Die Lebenssituation von Ein-Eltern-Familien ist facettenreich und vielfältig. Das Gelingen oder Scheitern dieser Lebensform hängt von individuellen, in ganz besonderem Maße aber auch von begleitenden sozialen Faktoren und deren Wechselwirkung ab. Um die besonderen Anforderungen, die sich aus dieser Lebensform ergeben, konstruktiv zu bewältigen sind Alleinerziehende in besonderem Maße von einem fördernden und unterstützenden Lebensumfeld abhängig.

Das Projekt „MEO für Alleinerziehende“ trägt dazu bei, gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort Netzwerke und Strukturen zu schaffen, die die bestehenden Dienstleistungsangebote so miteinander verknüpfen, dass sie es Alleinerziehenden ermöglichen, ihre Aufgaben und Funktionen als Familie zu erfüllen und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.